

Sie verbindet zwei Nationen

Die Gielsdorferin Marie Dominique Würdig-Picard lebt die deutsch-französische Freundschaft

VON BETTINA THÄRNHARDT

ALFIER. Die deutsch-französische Freundschaft ist für sie keine bloße Theorie. Marie Dominique Würdig-Picard ist die neue Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Partnerschaft Alfier und Châteaufort, der französischen Partnerstadt der Gemeinde. Die Geschichte der beiden Länder und ihrer Beziehung zueinander spiegelt sich in der Familiengeschichte der 68-jährigen. Und die in Gielsdorf lebende Französin lebt die Völkerverständigung im Privaten wie im Beruflichen.

Ziel der seit 1979 bestehenden Partnerschaft zwischen Alfier und Châteaufort-sur-Charente sowie dem 1980 in Alfier gegründeten Förderverein ist die Festigung der deutsch-französischen Freundschaft durch persönliche Begegnungen. Dabei waren die Erfahrungen von Würdig-Picards Familie mit den Deutschen zunächst durch den Krieg geprägt. Beide Großväter kämpften im Ersten Weltkrieg, Würdig-Picards Vater war im Zweiten Weltkrieg fünf Jahre lang Kriegsgefangener in Norddeutschland. Ihre Mutter war 15 Jahre alt, als der Krieg begann. „Sie sagte immer: Ich habe fünf Jahre meiner Jugend mit der Angst vor Bombenangriffen verbracht“, erinnert sich Würdig-Picard.

Und gerade deshalb: „Meine Familie wartotal für Europa“, sagt sie. Als Schülerin lernte sie auf Wunsch der Eltern Deutsch und Latein als erste Fremdsprachen. Als sie zehn war, ermunterten die Eltern sie zu einer Brieffreundschaft mit einem deutschen Mädchen, die regelmäßige Besuche nach sich zog. Ihre Brieffreundin Renate, die dringend ihre Französischnote aufbessern wollte, kam jedes Jahr im Juli von Eschweiler vier Wochen nach Frankreich zur Familie Picard.

Der erste Besuch steht Würdig-Picard noch sehr deutlich vor Augen. Renates Mutter Katja brachte die Tochter nach Boulogne an die französische Nordsee, wo die Familie Urlaub machte. Auch die Großeltern von Marie-Dominique waren dabei. „Ich bin immer noch sehr bewegt, wenn ich das erzähle“, so Würdig-Picard. „Beim Abschied umarmten mein Vater und mein Großvater Katja mit Tränen in den Augen und sagten: Nie mehr wieder!“ Das hat die damals Zehnjährige tief berührt, weil sie die beiden Männer noch zu keinem anderen Anlass hat weinen sehen, nicht vorher und nicht nachher.



Marie Dominique Würdig-Picard ist neue Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Alfier/Châteaufort. FOTO: VOGEL

Im Gegenzug besuchte Marie-Dominique die deutsche Familie den ganzen August über und begleitete Renate zur Liebfrauenschule in Bonn. Da ihre Brieffreundin fünf Jahre älter war, kam sie allerdings in eine andere Jahrgangsstufe. Der Unterricht faszinierte sie, weil Lehrer und Schüler im Gespräch waren und die Schüler nicht nur von der Tafel abschreiben mussten. Auch andere Dinge waren ihr neu: „Ich lernte, wie man einen Knicks vor Nonnen macht.“ Und in der neuen Klasse waren, „alle unheimlich nett zu mir“.

Als ihre deutsche Freundin ein Studium begann, wurde sie an deren Cousine in Niederbachem „weitergereicht“, mit der sie den Austausch fortführte. Bis heute hat

„Der Sohn der Versöhnung“

ZumhundertjährigenGedenkenaneine deutsch-französischeSchlachtim ErstenWeltkriegwarMarie-Dominique Würdig-Picard kürzlich mit ihrem Sohn Pascal Würdig im französischen Craonne am Höhenzug des Chemin des Dames. Die lokale Tageszeitung

„Courrier-Picard“ berichtete an zwei Tagen ausführlich unter den Titeln „Die ersten Emotionen auf dem Chemin des Dames“ und „Der Sohn der Versöhnung“ über die Familie. Würdig hatte mit einem Freund eine 360 Kilometer lange Tour mit dem Fahrrad von Düsseldorf

Würdig-Picard zu beiden Frauen engen freundschaftlichen Kontakt.

Die Verbindung zu Deutschland war ihr auch noch wichtig, als sie ihr Studium der Germanistik und Romanistik abgeschlossen hatte. Sie bewarb sich auf eine Stelle als Lehrerin in Deutschland und arbeitete zunächst drei Jahre am Bonner Helmholtz-Gymnasium als Französisch-Lehrerin. Mit ihrem deutschen Mann bekam sie zwei Söhne, die Familie ließ sich 1979 in Gielsdorf nieder. Heute arbeitet die leidenschaftliche Lehrerin an der Waldorfschule Bonn. 30 ihrer Schüler beteiligen sich am Austausch mit der Partnerstadt, der immer am langen Himmelfahrtswochenende stattfindet, abwechselnd in Alter und Châteaufort.

nach Craonne gemacht. Die Motivation: Pascals französischer Urgroßvater und der deutsche Großvater lernten sich bei der Hochzeitsfeier Eltern kennen – und stellten fest, dass sie 1917 am Chemin des Dames gegeneinander gekämpft haben müssen. Nach der Taufe Pascals 1975 besuchten beide gemeinsam den Ort des Gedenkens.

Der deutsche Großvater Pascals, Paul Würdig, wurde 1917 an die Westfront geschickt, zunächst nach Chemin des Dames, dann nach Belgien, berichtete

Würdig-Picard ist begeistert von der guten Stimmung im Verein und der Kompetenz des Vorstands. In den nächsten Jahren möchte sie den Austausch auf weitere Bevölkerungsgruppen ausdehnen. Eine Idee ist die Zusammenarbeit des Kulturkreises mit einer Kulturgruppe in der französischen Stadt, eine andere eine Chor-Partnerschaft. Mit ihrem Nachbarn, dem Musiker Christian Ottenus alias Yassmo' hat sie auch schon eine Kooperation von Jazzbegeisterten angedacht. Für Würdig-Picard ist Gielsdorf mittlerweile ein Stück Heimat. Und neben den Menschen, der Kultur und der Landschaft der Region mag sie eines ganz besonders: „Ich bin verliebt ins deutsche Schwarzbrot.“

die Zeitung. Als sein Vater 1918 starb, bekam er Heimurlaub. Bei seiner Rückkehr stellte er fest, dass seine Einheit nicht mehr da war. „So hatte der Tod ihm das Leben gerettet“, sagte sein Enkel dem „Courrier-Picard“.

Im habe die Familiengeschichte nicht belastet, nur geprägt: „Die deutsch-französische Freundschaft war mir immer sehr wichtig.“ Er ist bei der Bundeswehr und war zeitweise bei der deutsch-französischen Brigade in Strabburg stationiert. *thb*